

Erfahrungsbericht Erasmus+ an der DUTH in Komotini

Vorbereitung der Mobilität

Die Vorbereitung der Mobilität hat im Großen und Ganzen gut funktioniert. Die Kommunikation mit dem Kölner Erasmus-Office lief problemlos, die mit dem griechischen Erasmus-Office war nicht immer ganz so einfach, aber auf Nachfrage habe ich dann doch die wichtigsten Informationen bekommen. Das Hauptproblem war, dass es an der Partneruniversität mehrere Anlaufstellen gibt (Erasmus-Office, Fakultät, Wohnheim) und man öfter einfach weitergeleitet wurde. Irgendwann hat sich das Erasmus Student Network (ESN DUTH) dann aber bei mir gemeldet und mit ihnen hat die Kommunikation problemlos funktioniert. Sie haben jedem/r Erasmusstudent/in auch einen Erasmus-Buddy zugeteilt, von dem/der man auch abgeholt werden kann, zum Wohnheim und zur Uni gebracht wird und der/die generell bei allen Fragen geholfen hat.

Unterkunft und Verpflegung

Die Unterkunftssuche ist in Komotini kein Problem, da man dort in den Wohnheimen unterkommt. Das Zimmer kostet für Erasmusstudierende 130 € im Monat. Es ist eigentlich ein Doppelzimmer mit zwei Betten, in dem man aber allein wohnt. Das Zimmer ist möbliert und hat ein kleines Bad. Außerdem bekommt man eine Decke, ein Kissen, Bettwäsche und Handtücher geliehen. Die Zimmer selbst sind sehr einfach und nach deutschen Standards auch eher etwas heruntergekommen, aber für das eine Semester lässt es sich gut darin leben. Küchen gibt es in den Wohnheimen nicht. Es gibt eine Mensa auf dem Wohnheimgelände, in der man sich drei Mal am Tag eine Mahlzeit zu bestimmten Zeiten abholen und mit auf sein Zimmer nehmen kann. Das Essen ist in der Miete miteinbegriffen. Wenn man etwas anders möchte, kann man mit dem Bus in die Stadt fahren: dort gibt es eine weitere Mensa, in der man auch kostenlos essen kann und sonst gibt es auch alles Mögliche an Restaurants und Imbissen. Außerdem gibt es am Campus eine Cafeteria, die montags bis samstags geöffnet hat und die Kaffee, Gebäck, Snacks, Getränke und auch andere Basics (wie beispielsweise Seife, Toilettenpapier oder Duschgel) verkauft. Für die Wäsche gibt es auf dem Wohnheimgelände einen Waschsalon. Eine Maschine (bis 10 kg) kostet dort 5,50€, sie dauert ca. 2 Stunden und die Wäsche wird gewaschen, getrocknet und zusammengelegt.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Hochschule war (zumindest nach meiner Vorstellung) kein „normales“ Studium. Es werden zwar Kurse auf Englisch angeboten, die wählt dort aber niemand außer Erasmusstudierenden. Da ich in meinem Semester die einzige Erasmusstudentin war, die Jura studiert, hatte ich Einzelunterricht mit den jeweiligen Dozent:innen. Das sah in jedem Fach anders aus. In manchen Kursen hatte ich wöchentliche Meetings, andere hatte ich alle zwei Wochen, mit anderen Dozent:innen hatte ich nur gelegentliche (online) Meetings und manche haben mir nur Materialien zum Lesen gegeben. Alles in Allem war das jetzt nicht wirklich schlimm, aber man sollte sich halt darauf einstellen.

Einen Sprachkurs gab es in meinem Semester leider keinen. Das soll sich aber im kommenden Semester ändern. Da kommt es glaube ich einfach darauf an, wie viele Erasmusstudierende da sind (bei mir waren es in Komotini dieses Semester nur drei) und ob eine der Fakultäten die Kapazitäten hat, einen Sprachkurs anzubieten.

Alltag

Mein Alltag in Komotini war immer anhängig davon, ob ich Meetings mit meinen Dozent:innen hatte oder nicht. Da ich in den einzelnen Kursen zum Teil einiges an

Hausaufgaben hatte, habe ich relativ oft etwas für die Uni gemacht. An sich war das aber alles machbar und ich hatte genug Freizeit. Ich bin dann oft in die Stadt gefahren habe mich mit Freunden zum Kaffee trinken oder Essen getroffen. Mit dem Bus ist man in ca. 15 Minuten in der Stadt. Auf dem Weg in die Stadt gibt es außerdem ein Einkaufszentrum. Das Stadtzentrum selbst ist zwar klein, es gibt aber alles, was man braucht. Da in Komotini sehr viele Studierende leben, gibt es super viele Cafés und Bars und auch ein paar Clubs. Je nach dem, worauf man Lust hat, findet man also eigentlich alles – man kann seinen Alltag also beliebig gestalten.

Fazit

Mein Semester in Komotini war kein klassisches Erasmussemester in dem Sinne. Wer sein Erasmussemester mit vielen ausländischen Studierenden verbringen möchte, sollte vielleicht lieber an eine andere Universität gehen. Wer das Großstadtleben nicht unbedingt braucht, ist in Komotini aber sehr gut aufgehoben. Die Stadt ist zwar klein, aber es gibt sehr viele junge Leute und man findet schnell Anschluss. Mir hat es hier also trotzdem gut gefallen. Ich habe fast nur griechische Leute kennengelernt und musste fast ausschließlich Englisch sprechen. Ich habe es genossen, dass ich nicht so super regelmäßig Vorlesungen hatte und mir die Termine relativ gut einteilen konnte. Allerdings hätte ich mir manchmal gewünscht, dass es ein bisschen „normaler“ oder „klassischer“ hier ist.